

Telephon 18! Es brennt an der...

Autor(en): **Peters, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 30

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Telephon 18!

Sonderaufnahmen für die
«Zürcher Illustrierte» von E. Haberkorn

Es brennt an der...



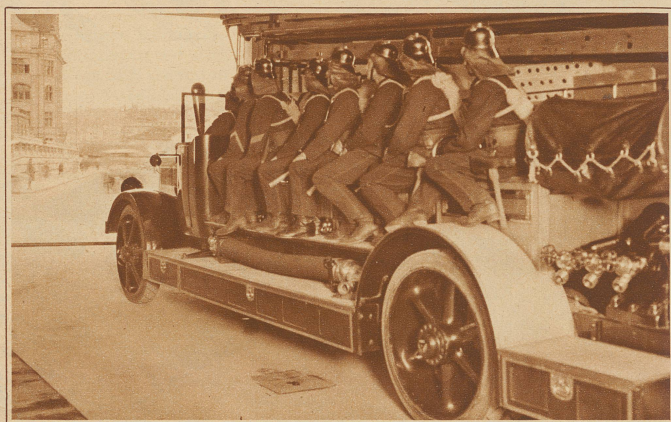
ALARM

In allen Ecken hängen die Alarmglocken und wild beginnen sie zu raseln, wenn Alarm ist, so daß jeder gerne so rasch wie möglich verschwindet, aufs Auto und fort

Ein wenig rascher als gewöhnliche Bürger hüpfen die Angehörigen der Brandwache mit dem ersten Glockensignal aus den Betten

Schon sausen sie an den Gleitstangen hinunter zum Auto, jeder an seinen Platz, Rock, Helm und Gurt sind schon da

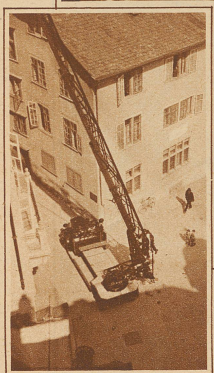
Wenns Ernst gilt, dann springen sie noch viel rascher, als für den Photographen, der sonst gar nicht mehr nachkommen könnte



30 Sekunden nach dem Alarm fährt das Auto aus. Nachts dauert's bis zur Ausfahrt 1 Minute

Höööööp höööööp höööööp, die Feuerwache rückt aus! Alles stoppt. Noch weiß niemand, woher sie kommen, um die Ecke rechts oder links? — Da ist's von hinten, zwei drei mächtige Wagen mit hohen Leitern und zwölf bis fünfzehn Feuerwehrleuten. Nun müssen sie anhalten: ein Auto ist im Weg, denn der Führer stellte es aufs Signal bockstill, statt die Bahn freizugeben, ein ganz verfehltes Beginnen, Man merke sich das! Und wieder rasen die roten Wagen fort, irgendwohin, wo's brennt und man sie ungeduldig erwarten mag.

Die Zürcher Brandwache zählt zurzeit 26 Mann, wovon immer etwa 12 bis 15 in Dienst stehen und während der stillen Zeit als Sattler, Schreiner, Schneider oder



Ein feines Spielzeug müßte solche Leiter sein, — denkenwohl die beiden interessierten Jungen da drunten

Das Treppenhaus brennt, der Ausgang ist den Bewohnern der Mansardenwohnung abgeschnitten. Die Rettung erfolgt über die Leiter, im Tragurt auf dem Rücken eines Feuerwehrmanns. Ein zweiter Mann sichert mit einem Seil



Schon hat der vordeste Mann die Spitze der Leiter erklommen, hoch über dem Plaster der Straße

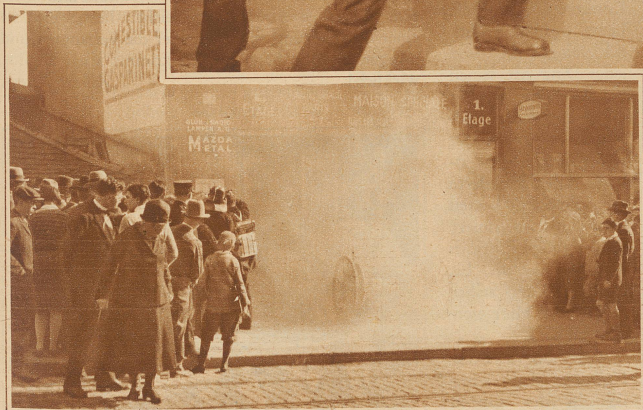
Und wenn das Seil reißt? Sorgfältige ständige Kontrolle aller Utensilien ist die unerlässliche Vorbedingung gedeihlicher Arbeit, von Mut, starken Armen und strengem Training ganz abgesehen



Noch ein Mensch im Feuer!
Mit aller Vorsicht dringen die
wackern Brandwächler ein,
mit Sauerstoffapparaten und
Seil ausgerüstet, ihn heraus-
zuziehen

Bild im Kreis:
Lustig fürs Auge, diese zuge-
klemmte Nase hinterm Glas
der Maske, und dennoch eine
todernste Angelegenheit: vom
richtigen Funktionieren des
Sauerstoffapparates hängt das
Leben des Feuerwehrmannes
ab, und damit auch der Ge-
fährdeten im brennenden Ge-
bäude oder bei Gasexplor-
sionen

Bild rechts:
Glücklich gerettet, man bringt
ihn heraus, den letzten, der
noch vermisst war! — Und
nun sofort in ärztliche Be-
handlung



Auf der Brandstelle. Neugieriges
Publikum diskutiert über die Ur-
sache der Feuersbrunst, — jeder weiß
es besser und kam gerade dazu, als
es anfing, hat sogar selber alarmiert,
— als die Wache schon da war!

Bild rechts:
Wahrlich keine leichte Sache,
am Leibgurt angehängt und auf
halber Schuhsohle stehend die
Leiter hochzuheben, glatt an
der Hauswand!



Leiter über Leiter wird an
die Hauswand gelegt, und
ohne Sorge steigen die Brand-
wächler hoch, bis zum
obersten Fenster, — wie sicher
sie ihrer Sache sind!



Die Feuerwehrautos rasen durch die Straßen zur Brandstätte. Jeder Verkehr hat sofort zu stoppen, sobald das Signal der Feuerwehrautos ertönt

Schlosser arbeiten, das Material selber instandzuhalten. Und mittags speisen sie in der Polizeikaserne. Ertönt die Alarmglocke, so sind sie bei Tag innert 30 Sekunden abfahrtsbereit und nachts in einer Minute,

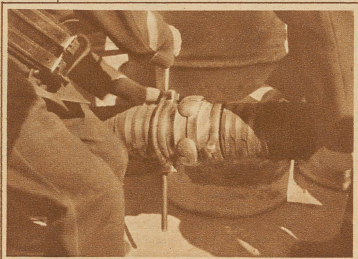
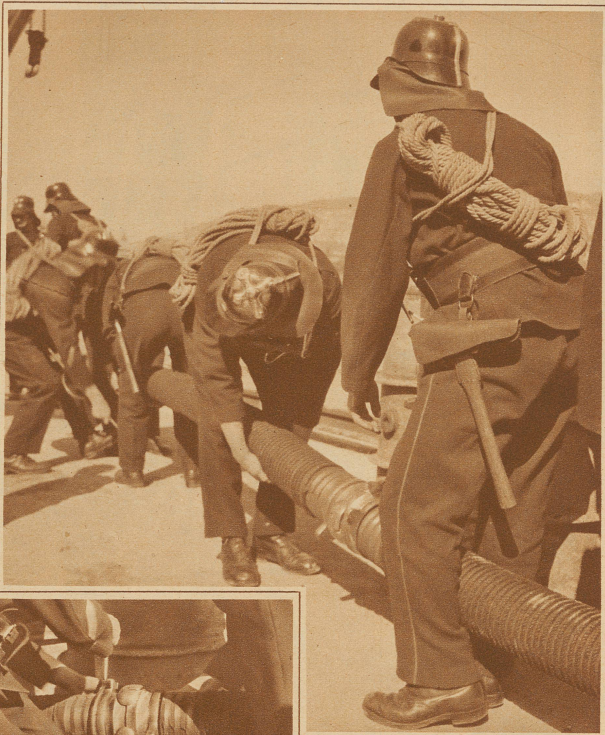
obwohl jeder unbekleidet im Bette ruht. — An der Feuerstelle liegt es dann beim Brandmeister, sogleich richtig zu disponieren, und flugs stehn schon die Leitern hoch, 25 Meter und mehr; ein Mann ist oben und dringt in den Rauch ein; die Pumpen beginnen zu arbeiten und fördern jede pro Minute 2400 Liter Wasser mehr als hundert Meter hoch. Kein Werkzeug fehlt, weder Beil noch Drahtschere, Asbestkleider sind da und Sauerstoffapparate, das Schaumlöschgerät und kleine Feuerlöscher, alles ist an Ort und Stelle, auf ein einziges kurzes Kommando, denn die Leute werden gründlich eingedrillt und jedes Ding hat seinen Platz. — Dabei arbeitet die Brandwache vollständig gratis, selbst wenn sie ein Schadenfeuer selber Hunderte von Franken kosten kann: man alarmiere sie also möglichst rasch und warte nicht, bis man des Feuers selber nicht mehr Herr werden kann.

Telephon 18! Diese Nummer bleibt nämlich in der ganzen Schweiz den Brandwachen reserviert, wo solche bestehen. Und nun noch ein kurzes Wort zur technischen Seite: Es erfüllt uns heute mit Stolz, zu sehen, wie wir selbst des Feuers Herr zu werden verstehen, dieses unheimlichsten aller Zerstörungselemente. Und dennoch bleibt auch hier noch mancherlei zu verbessern, sowohl an den Geräten unserer Brandwachen, als vor allem an ihrer Organisation. Ganz besonders die Raumfragen verdienen vollstes Verständnis und Interesse und es ist wirklich ein Zeichen bester Einsicht einer Bevölkerung, wenn sie hier die verlangten und nötigen Kredite bewilligt. Es kommt allen zugute, wirklich!

Albert Peters.



Ein Hebeldruck, ein Blick auf die Skala, und die mächtige Steigleiter erhebt sich mit Motorkraft innert weniger Sekunden zur nötigen Höhe. Rechts der Chef der Zürcher Brandwache



Legen der Ansaugleitung

Bild links: Schwere feste Gewinde verbinden die mächtigen Ansaugrohre und müssen mit einem passenden Hebelschlüssel ineinandergeschlossen werden, damit sie nicht auspringen



Und nach der Rückkehr in ihr Heim beginnen die Brandwacheleute wieder ihre tägliche Arbeit, reparieren die beschädigten Utensilien alle selber, Schuster, Schneider, Schreiner und Schlosser, je nachdem. Jede Minute wird also voll ausgenützt